

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

FRIEDRICH BAETHGEN und WALTHER HOLTZMANN

12. Jahrgang

1956

BÖHLAU-VERLAG · KÖLN / GRAZ

Untersuchungen zu Saba Malaspina I

Die Briefe des Chronisten Saba Malaspina und die Propagandaschriften
aus der Zeit der sizilianischen Vesper

Von

August Nitschke

Unter den erzählenden Quellen des 13. Jahrhunderts nimmt die Chronik des Saba Malaspina einen wichtigen Platz ein ¹⁾. Sie enthält einen ausführlichen Bericht über das Schicksal Konradins und eindrucksvoll anschauliche Schilderungen von der französischen Herrschaft im Königreich Sizilien. Aus diesem Grunde wurde sie auch — besonders für die Vorgeschichte und den Ablauf der sizilianischen Vesper — immer gern von modernen Historikern zitiert ²⁾. Der Quellenwert dieser Chronik

¹⁾ Der erste Teil der Chronik ist nach einer guten, aber unvollständigen Pariser Hs. von S. Baluze, *Miscellanea* 6 (1700) 197—348 gedruckt worden; zur Güte dieses Druckes s. M. de La Porte du Theil, *Sallas Malaspina. Libri VI rerum Sicularum*, in: *Notices et extraits des Manuscrits de la bibliothèque du Roi* 2 (1789) 277. Den Druck von Baluze wiederholt J. D. Mansi in der 2. Auflage der *Miscellanea* 1 (1761) 231—65, L. A. Muratori, *Rerum italicarum scriptores* 8 (1726) 785—874, G. Del Re, *Cronisti e scrittori sincroni napoletani* 2 (1868) 205—408 mit italienischer Übersetzung. Den zweiten Teil druckt R. Gregorio nach einer lückenhaften, inzwischen verlorengegangenen Hs. ab in der *Bibliotheca scriptorum qui res in Sicilia gestas sub Aragonum imperio retulere* 2 (1792) 331—423. Der Druck wird nur von Del Re wiederholt. — Zu den drei von O. Cartellieri, *Reise nach Italien im Jahre 1899*, NA. 26 (1901) 681 erwähnten Hss. (cod. Vat. lat. 3972 und 7163 der vatikanischen Bibliothek, cod. lat. 5696 der Pariser Nationalbibliothek) kommen noch eine spanische Hs. aus dem 14. Jh., die in der Henry E. Huntington Library in San Marino/California liegt (Manuscr. 1034, fol. 159 r.—178 v.), und eine Hs. aus dem 16. Jh. hinzu, die sich im Fondo Manoscritti Gesuitici der Biblioteca nazionale centrale Vittorio Emanuele II in Rom befindet (Nr. 368, p. 1—185).

²⁾ Zuletzt beschäftigt sich mit Saba Malaspina M. Fuiano, *Saba Malaspina*, in: *Annali della Facoltà di Lettere e Filosofia dell'Università di Napoli* 1 (1951) 1—31. Zu der von F. angeführten Literatur wäre noch nachzutragen: R. Sternfeld, *Einige Bemerkungen zur Geschichtsschreibung des Saba Malaspina*, *MIÖG.* 31 (1910) 45—53.

ist freilich umstritten. Allein der Stil Sabas hat oft den Bericht dieses Chronisten modernen Forschern verdächtig gemacht. Denn Saba liebt es, seine Erzählung mit Zitaten antiker Autoren zu durchsetzen, und er hat außerdem eine ausgeprägte Freude an rhetorischem Schmuck ³⁾. Doch ist er in diesen Stileigentümlichkeiten von einer Mode abhängig, welche sich damals von der römischen Kurie und von der staufischen Kanzlei aus verbreitet hatte und der er — als päpstlicher Scriptor — sich am wenigsten zu entziehen vermochte. So braucht die Form nicht unbedingt gegen die Zuverlässigkeit seiner Berichte zu sprechen ⁴⁾.

Saba ist nicht nur als Vermittler historischer Fakten interessant. Sein Werk, am Todestage Martins IV. der Öffentlichkeit übergeben ⁵⁾, ist zwar keineswegs eine Parteischrift mit formuliertem Programm, aber doch eine Darstellung der letzten Jahrzehnte, in der gewisse Tendenzen päpstlicher Politik voll persönlicher Anteilnahme geschildert, andere hingegen — mit gebotener Vorsicht — kritisiert werden. Dabei ist es für den Autor, der kurz nach dem Abschluß seines Werkes zum Bischof von Mileto ernannt werden sollte ⁶⁾, eine Selbstverständlichkeit, daß er den kirchlichen Standpunkt zu wahren hat. Nur gilt seine Sympathie denjenigen Päpsten, die sich wie Nikolaus III. über den Parteien zu halten suchten ⁷⁾. Hingegen weist er auf die gefährlichen Folgen einer Politik, wie sie der gerade verstorbene, franzosenfreundliche Martin IV. geführt hatte, deutlich und — bei aller Zurückhaltung in seinen Formulierungen — sehr ausdrücklich hin ⁸⁾. So gewinnt man durch die Interpretation dieser Chronik möglicherweise auch einen neuen Zugang zur politischen Konzeption Nikolaus' III., des Papstes, der auch persönlich

³⁾ Besonders kritisch ist A. B u s s o n, Die Schlacht bei Alba zwischen Konradin und Karl von Anjou 1268, Dt. Zeitschr. für Geschichtsw. 4 (1890) 279 ff. auf Grund der von ihm bemerkten Vergilzitate.

⁴⁾ So nimmt K. H a m p e Saba in Schutz, s. Geschichte Konradins von Hohenstaufen ² 1940 S. 286 f. Anm. 3; vgl. Sternfeld a. a. O. S. 50 ff.

⁵⁾ Sternfeld a. a. O. S. 46.

⁶⁾ F u i a n o a. a. O. S. 5; für seine Tätigkeit als Bischof vgl. O. v. H e i n e m a n n, Codex diplomaticus Anhaltinus 2 (1875) 553 f. und M. H. L a u r e n t, Per un bollario dell'abbazia di Mileto, in: Benedictina 4 (1950) 45.

⁷⁾ G r e g o r i o a. a. O. 2, 339 ff.

⁸⁾ Kritik an Franzosenfreundlichkeit: G r e g o r i o 2, 348 f., 371, 393; am kurialen Behördenwesen unter Martin IV.: G r e g o r i o 2, 378, s. auch Sternfeld a. a. O. S. 48 f.

dem römischen Zweig der Familie Malaspina nahe gestanden zu haben scheint ⁹⁾).

Ich kann an dieser Stelle nicht näher auf diese Konzeption Saba Malaspinas eingehen. Ich möchte nur, um die Bedeutung und Eigenart Sabas zu charakterisieren, kurz Folgendes andeuten. Allen Kritiken und allgemeineren Überlegungen des Chronisten liegt die Sorge, der einfachen Bevölkerung eine Lebensmöglichkeit zu erhalten, zu Grunde. Daher bekämpft er mit allen ihm zur Verfügung stehenden rhetorischen Mitteln die Finanzpolitik Karls von Anjou, die den Bauern nicht genug Unterhalt für die täglichen Mahlzeiten lasse ¹⁰⁾. Doch andererseits bleibt er auch mißtrauisch gegen jeden Kampf für Freiheit und Selbstverwaltung, in dem die Menschen über sich keine ordnungstiftende Autorität mehr anerkennen wollten ¹¹⁾. Diese Autorität scheint ihm für die Aufrechterhaltung der Ruhe so wesentlich gewesen zu sein, daß ein Widerstand gegen sie keine Achtung bei Saba zu finden vermochte, selbst wenn dieser Widerstand vom Papst anerkannt und gefördert war ¹²⁾.

Dabei unterliegt Saba, ohne daß er es sich klar zu machen vermag, — ähnlich wie in seinem Stil — charakteristischen geistigen Strömungen seiner Zeit. So ist es ihm selbstverständlich, in jedem Menschen primär den Angehörigen einer Nation zu sehen. Das läßt ihn nationale Unterschiede wahrnehmen, welche die Chronisten der vergangenen Jahrhunderte nicht in diesem Ausmaße zu erkennen vermochten ¹³⁾, macht ihn aber auch in seltsamer Weise blind für die Fehler der eigenen Nation. So kann er bei seinem grundsätzlichen Respekt vor der französischen Herrschaft in Süditalien doch die Franzosen seitenlang als geldgierige Unterdrücker schildern ¹⁴⁾, während wir auf Grund der erhaltenen

⁹⁾ F. Kaltenbrunner, Actenstücke zur Geschichte des Deutschen Reiches unter den Königen Rudolf I. und Albrecht I., in: Mitteilungen aus dem Vatikanischen Archiv 1 (1889) 185.

¹⁰⁾ Muratori 8, 872 ff., Gregorio 2, 331 ff., 350 f., 353 f.

¹¹⁾ Dafür charakteristisch ist eine Schilderung von Florenz: Muratori 8, 802.

¹²⁾ Von Aquila, das dem vom Papst gebannten Manfred widerstand, sagt Saba: *sub velamine devotionis Ecclesie Regi parere pertinaciter contemnebat*, Muratori 8, 799; vgl. auch seine Darstellung der Barone, die von Manfred zur päpstlichen Seite übergingen: Muratori 8, 825.

¹³⁾ So läßt Saba vor dem Kampf Manfred seinen Schlachtplan aus dem „Nationalcharakter“ der Franzosen entwickeln, Muratori 8, 824.

¹⁴⁾ Gregorio 2, 331—334.

Akten wissen, daß die schlimmsten Ausbeuter der Bevölkerung Süditaliener waren ¹⁵⁾).

Doch um das Werk Saba Malaspinas richtig einschätzen zu können, muß bekannt sein, was seiner Chronik an Quellen zu Grunde lag und in welcher Weise er diese Quellen benutzte. Ich will hier nur auf einen begrenzten Ausschnitt der zweiten Frage, auf die in der Darstellung zitierten Briefe, eingehen. Abgesehen von einem Auszug aus einem Rundschreiben Conrad Capeces, das hier wegen seiner Kürze außer Betracht bleiben muß ¹⁶⁾, teilt Saba drei Schreiben mit: einen Brief Philipps des Kühnen von Frankreich an Peter von Aragon, unmittelbar darauf die Antwort Peters ¹⁷⁾ und schließlich ein Schreiben Peters an Karl von Anjou ¹⁸⁾. Handelt es sich dabei um fiktive, von Saba hergestellte Schreiben oder haben wir es mit echten Schriftstücken zu tun?

Für die ersten beiden Briefe gibt Saba selber die Antwort: Vor dem ersten Brief, dem Brief Philipps bemerkt er nämlich, daß dieses Schreiben ‚vielleicht‘ folgenden Inhalt gehabt habe ¹⁹⁾. Nun ist glücklicherweise die Botschaft, die das Schreiben enthielt, erhalten geblieben ²⁰⁾, und diese Tatsache ermöglicht es uns, in die Arbeitsweise von Saba Malaspina einen Einblick zu erhalten. Dabei zeigt sich: Der Chronist hat zwar den Brief stilistisch vollkommen nach seinem Geschmack gestaltet, aber der Inhalt des Briefes entspricht genau der Botschaft Philipps, so wie sie in das Register Peters aufgenommen wurde. — Auch bei der Antwort betont Saba den fiktiven Charakter der von ihm gebrachten Formulierungen ²¹⁾, aber ein Blick in das Register Peters zeigt wieder, daß der

¹⁵⁾ E. Sthamer, Aus der Vorgeschichte der sizilischen Vesper, QFIAB. 19 (1927) 306 ff.

¹⁶⁾ Muratori 8, 838.

¹⁷⁾ Gregorio 2, 343 f.

¹⁸⁾ Gregorio 2, 379 f.

¹⁹⁾ Gregorio 2, 342: *cum litteris forsitan continentiae infrascriptae* (so cod. Vat. lat. 3972, Gregorio: *interscriptae*).

²⁰⁾ A. de Saint Priest, Histoire de la conquête de Naples par Charles d'Anjou, frère de Saint Louis 4 (1849) 203 f., vgl. I. Carini, Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia in generale e di Sicilia in particolare 2 (1884) 49; G. La Mantia, Codice diplomatico dei re aragonesi di Sicilia, in: Documenti per servire alla storia di Sicilia, 1. Ser. 23 (1917) 41 f.

²¹⁾ Gregorio 2, 344: *Dari et potuerunt ipsis nuntiis tales litterae*: Briefe solcher Art. Im Unterschied zu dieser Formulierung vgl. Anm. 23 (*sub hac continentia*).

Inhalt korrekt wiedergegeben wurde²²⁾. Auf Grund dieser Tatsachen läßt sich also festhalten: Saba geht dort, wo er Briefe in die Erzählung einfließt, mit besonderer Sorgfalt vor. Wie steht es nun mit dem dritten Brief, dem Brief Peters an Karl von Anjou?

Ehe Saba diesen Brief bringt, charakterisiert er kurz dessen einfachen Stil. Schon das läßt vermuten, daß es sich hierbei nicht um ein Werk des Chronisten handelt. Doch abgesehen davon sagt Saba ausdrücklich, daß der Brief ‚diesen‘ Inhalt gehabt habe²³⁾. Wenn man dieses Schreiben mit dem von Saba selber verfaßten Brief Peters vergleicht, so fällt Folgendes auf: Peters (von Saba hergestellter) Brief ist voller Rhetorik, wie Saba sie liebte. So lautet z. B. eine Entschuldigung: „Die königliche Güte darf es nicht verwirren, wenn wir unseren Geist unserer geplanten Absicht zur Zeit weder durch Briefe noch durch Boten enthüllt in das geheime Innere Eures Wissens führen...“²⁴⁾, und so geht es fort: es wird mit komplizierten Formulierungen ein dürftiger Inhalt umspinnen. — In Wirklichkeit hatte zwar Peter auch jede Auskunft verweigert, aber deswegen keine langen Entschuldigungen vorgebracht, sondern nur sagen lassen, es sei sein Wille gewesen, in allem, was er getan habe, Gott zu dienen²⁵⁾.

Wenn wir diesen pompösen Stil Sabas mit der schlichten Erzählung, die Peters Brief an Karl von Anjou enthält, vergleichen, so liegt die Folgerung nahe, daß es sich bei dem Schreiben nicht um ein Werk Sabas handeln kann. Doch um volle Gewißheit zu erlangen, ob dieses Schriftstück aus der aragonesischen Kanzlei stammte, wäre ein ins Einzelne gehender Vergleich mit anderen Schreiben Peters notwendig. Aber ehe dieser Vergleich durchgeführt werden soll, gilt es erst einmal einen Überblick über die Eigenart der aragonesischen Schreiben jener Tage zu gewinnen.

²²⁾ Carini, Gli archivi a. a. O. S. 49.

²³⁾ Gregorio 2, 379: *de Nicosia nuntium ad regem Carolum in campo morantem misit et litteras sine verborum multiplicatione conscriptas, in quibus regis titulum usurpavit, sicque, priusquam ad locum perveniat, scriptis et relationibus nuntiorum aspera movet odiorum verba, quae fuerunt maioris odii seminaria deputata, sub hac continentia litterarum.*

²⁴⁾ Gregorio 2, 344: *Regia bonitas turbari non debet, si animum nostrum ad presens nec litteris nec nuntiis intenti nostri propositi reseratum in arcana* (so cod. Vat. lat. 3972, Gregorio: *reseratum arcanae*) *vestrae conscientiae deducimus ...*

²⁵⁾ Saint Priest a. a. O. 4, 204.

II.

Als sich Peter von Aragon im August 1282 dazu entschloß, den aufständischen Städten Siziliens zu Hilfe zu kommen und die Rechte des Königreiches für seine Frau und seine Kinder in Anspruch zu nehmen, da begleiteten vom ersten Tage an seine militärischen Handlungen propagandistische Schreiben. Diese in Epistelform verfaßten Propagandaschriften konnten damals auf eine sehr ausgebildete Überlieferung zurückblicken. Die großen Manifeste Friedrichs II. und seiner päpstlichen Gegner hatten einen Typ geschaffen, den die Briefschreiber in einzelnen Ländern Europas noch am Ende des 13. Jahrhunderts als vorbildlich empfanden ²⁶⁾. Während die Päpste gern ihre Gegner in allegorischer Weise mit dem kommenden Antichristen identifizierten, war es in den kaiserlichen Schreiben üblich gewesen, mit allgemeinen Betrachtungen über die Eigenart der Schöpfung oder über die besondere Stellung des Menschen, den Gott nach seinem Bilde geschaffen hatte, zu beginnen, um dann vom Allgemeinen zum Konkreten, von der Weltordnung zur augenblicklichen politischen Situation herabzusteigen. Das wurde allmählich zu einer erlernbaren Technik, die Männer wie Peter von Prece virtuos handhabten. Von seiner Art zeugen noch die Manifeste Manfreds, der der Schwiegervater Peters von Aragon war, und die Aufrufe Konradins, des letzten Stauferherrschers in Süditalien ²⁷⁾. Peter von Prece selber soll als alter Mann seine Kraft dem aragonesischen König zur Verfügung gestellt haben ²⁸⁾.

²⁶⁾ H. Wieruszowski, Vom Imperium zum nationalen Königtum. Vergleichende Studien über die publizistischen Kämpfe Kaiser Friedrichs II. und König Philipps des Schönen mit der Kurie, Beiheft 30 der HZ. (1933) 89 ff.

²⁷⁾ Das Manifest Manfreds an die Römer geht von einer Betrachtung über die Ordnung der menschlichen Gesellschaft (Verhältnis von Reich und Kirche) aus: MG. Const. II 558 ff.; vgl. dazu K. Hampe, Zum Manifest Manfreds an die Römer vom 24. Mai 1265, NA. 36 (1911) 226 ff. und E. Müller, Peter von Prezza, ein Publizist der Zeit des Interregnums, Heidelb. Abh. z. mittl. und neueren Gesch. 37 (1913) 1 ff. Für die von Peter von Prece verfaßten Aufrufe Konradins s. jetzt R. M. Kloos, Petrus de Prece und Konradin, QFIAB. 34 (1954) 88 ff. Von den dort abgedruckten Schriftstücken geht das erste von der Parallelität zwischen der Herrschaft Gottes und der Herrschaft des Kaisers aus, das zweite von dem Verhältnis zwischen dem Kaiserreich und den anderen Reichen, während das dritte und vierte am Anfang den Zusammenhang zwischen dem Reich und dem Kosmos behandelt.

²⁸⁾ Diese Vermutung spricht E. Müller auf Grund eines Stilvergleiches aus, s. aber unten Anm. 67. Der Vermutung Müllers folgt Wieruszowski a. a. O. S. 68.

Von diesen weitausholenden, sorgsam abgewogenen Einleitungen ist in keinem einzigen Schreiben der aragonesischen Kanzlei etwas zu bemerken. Sie wenden sich vielmehr alle sofort schildernd und fordernd konkreten Situationen zu. Die großen Zusammenhänge der Welt und der Geschichte sind in den Hintergrund getreten und offenkundig propagandistisch nicht mehr verwendbar. Eine andere Generation war am aragonesischen Hofe an die Macht gekommen, welche die Vorstellungswelt der Stauferzeit nicht mehr als verbindlich empfand.

Bei den Schriften propagandistischen Inhalts, die aus der aragonesischen Kanzlei hervorgingen, sind zwei Hauptgruppen zu unterscheiden. Allein für sich steht nur ein Brief, der noch vor der Landung Peters auf Sizilien geschrieben wurde. Dieser, ein Bericht an Eduard von England, noch in Afrika am 12. Aug. 1282 abgeschickt, verzichtet ganz auf rhetorische Ausschmückung²⁹⁾. Man hat die „stolze Einfachheit“ seines Stiles einmal gerühmt³⁰⁾, und er ist wirklich ein Meisterwerk in seiner Art. Knapp in den Formulierungen beschränkt er sich darauf, Tatsachen wiederzugeben, ohne dabei auch nur einmal zu den Ereignissen Stellung zu nehmen. Aber die einzelnen Tatsachen sind so geschickt aneinandergereiht, daß der unvoreingenommene Leser ganz in den Bann dieses Schreibens gerät.

Die frühesten Briefe der ersten Gruppe lassen sich nach dem Einzug Peters in Palermo nachweisen. Es muß zu dieser Zeit in der aragonesischen Kanzlei einen Diktator gegeben haben, auf den die meisten Schreiben propagandistischen Inhalts zurückgehen oder der eine Vorlage verfaßt hat, nach der die Notare sich immer wieder richteten. Karl von Anjou tritt in diesen Schreiben formelhaft als der *hostis communis et emulus* auf³¹⁾, zu dessen *confusionem omnimodam et finalem interitum*³²⁾ rüstet sich Peter *tam per mare quam per terram*³³⁾. Er liebt es,

²⁹⁾ M. Amari, La guerra del Vespro Siciliano⁹ 3 (1886) 323 ff., vgl. La Mantia, Cod. dipl. a. a. O. S. 47 f.

³⁰⁾ O. Cartellieri, Peter von Aragon und die sizilianische Vesper, Heidelb. Abh. z. mittl. und neueren Gesch. 7 (1904) 200.

³¹⁾ Ohne Verfassernamen (I. Carini), De rebus regni Siciliae (9 sett. 1282—26 ag. 1283), in: Documenti per servire alla storia di Sicilia, ser. I, vol. 5 (1882) 6, 10, 19, 109.

³²⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 6; *ad eius sueque gentis depopulationem omnimodam et finalem interitum*: 19; *finale exterminium*: 10.

³³⁾ Ebd. 6, 19.

ex parte nostri culminis ³⁴⁾ wie ein Orakel des lebendigen Wortes zu sprechen ³⁵⁾. Teilweise werden auch längere Satzteile gleichlautend wiedergegeben ³⁶⁾.

Dabei handelt es sich um folgende Schreiben: Am 10. Sept. wird einer Reihe von sizilianischen Städten befohlen, Truppen zum Kampf bereitzuhalten und Lebensmittel zu liefern ³⁷⁾. Vom gleichen Tag stammt ein Schreiben, das die Sizilianer auffordert, Peter den Treueid zu leisten ³⁸⁾. Ein weiteres Schreiben vom 20. Okt. an Guido von Montefeltro enthält einen Bericht über die Erfolge Peters ³⁹⁾, der dann am folgenden Tage in gekürzter Form noch anderen Personen zugeschickt wurde ⁴⁰⁾.

Seit diesem Tage lassen sich ähnliche Formulierungen in den Schreiben der aragonesischen Kanzlei, soweit sie Sizilien betreffen, nicht mehr nachweisen. Dafür taucht eine neue Gruppe von Schreiben auf, in der ebenfalls übernommene Wortgruppen und Satzteile auf einen engeren Zusammenhang hinweisen. Karl wird jetzt immer in Verbindung mit seinen Anhängern *hostis noster et sequaces sui* genannt ⁴¹⁾. Formulierungen wie *multifariis oppressionum et afflictionum generibus* werden in etwas modifizierter Form häufiger wiederholt ⁴²⁾, so auch der den Sizilianern geltende Satz: *diutina fuerunt vexatione contriti* ⁴³⁾. Schließ-

³⁴⁾ Ebd. 109 f.; *patefacta culmini nostro*: 6.

³⁵⁾ Ebd. 6, 110.

³⁶⁾ Ebd. *cum multorum equitum et peditum decenti et honorabili comitiva feliciter proficisci et expedit, ut ...*: 6; *cum multorum militum equitum et peditum decenti et honorabili comitiva*: 10; *cum multorum equitum et peditum decenti et honorabili comitiva felici omine proficisci et necessario expedit, ut ...*: 19.

³⁷⁾ Ebd. 5 f., 19 f.

³⁸⁾ Ebd. 9 f.

³⁹⁾ Ebd. 108 f.

⁴⁰⁾ Ebd. 124 f. Zu dieser Gruppe gehört wahrscheinlich auch das Schreiben Peters an Michael den Paläologen vom 20. 9. 82, das einige Parallelen mit dem Schreiben vom 10. 9. 82 aufweist: 10. 9. *omnes ... nostrum nomen dominium et felix subsidium irrevocabiler invocarunt* (ebd. 10); 20. 9. *invocati per populos Sicilie* (ebd. 5); 10. 9. *regnum Sicilie iure domine consortis et filiorum nostrorum rationabiliter ad nos spectat* (ebd. 9); *in regnum ipsum quod ad nos iure spectat* (ebd. 5).

⁴¹⁾ Ebd. 225, 278, 280, 281, 282, Saint Priest a. a. O. 4 S. 209.

⁴²⁾ Ebd. 281; *multifariis et innumeris tormentorum generibus*: 225; *multifarie afflictionis moles*: 310.

⁴³⁾ Ebd. 225; *diutina fuistis vexatione contriti*: 281.

lich werden auch wieder größere Satzteile ganz übernommen ⁴⁴⁾. Es handelt sich dabei um ein Schreiben vom 12. Dez. 82, in dem Peter den Sizilianern bekannt gibt, daß er auf dem Parlament in Catania auf alle Kollekten verzichtet habe ⁴⁵⁾, um drei Schreiben des 15. Jan. folgenden Jahres, in denen Peter seinen Anhängern außerhalb Siziliens seine Erfolge schildert und ihre Aktivität gegen Karl zu stärken sucht ⁴⁶⁾, um ein Schreiben vom 25. desselben Monats an die Bewohner von Ischia, die er ebenfalls zum Kampf gegen Karl auffordert, indem er ihnen seine Unterstützung anbietet ⁴⁷⁾, und schließlich um Schreiben des nächsten Monats, in denen Peter seine Landung in Sizilien begründet und die Adressaten um ihre Unterstützung bittet ⁴⁸⁾.

Da der eine vor der Landung Peters abgefaßte Brief, der zu keiner Gruppe eine Beziehung aufweist, nicht für die Sizilianer bestimmt war und ihnen offensichtlich auch nicht bekannt geworden ist ⁴⁹⁾, kann er vorläufig außer Betracht bleiben. Die erste Gruppe setzt sich zum größten Teil nicht aus eigentlichen Propagandaschriften zusammen. Vielmehr sind Aufträgen an die Adressaten nur nebenbei ein paar Sätze allgemeineren Inhalts eingefügt, in denen Peter verspricht, die Sizilianer von Karls Herrschaft zu befreien und für eine bessere Zukunft zu sorgen ⁵⁰⁾. Mehr propagandistische Absicht verfolgt Peter schon in dem Bericht über seine Erfolge. Allerdings weist er auch hier nur kurz auf sein Recht am Königreich und auf die Anerkennung dieses Rechtes durch die Sizilianer hin, um dann ausführlich seine einzelnen kriegerischen Handlungen darzustellen ⁵¹⁾. Am meisten propagandistischen Charakter besitzt das Schreiben vom 10. September, in dem Peter die Sizilianer auffordert, ihm den Treueid zu leisten. Peter führt hier, straff gegliedert nach erstens, zweitens, drittens, viertens, seine Gründe vor, die für

⁴⁴⁾ Ebd. *expulso hostis nostri provincie comitis nequam dominio convertatur ad nostri dominii unionem*: 278, 280, 281 (diese drei Briefe enthalten noch weitere fast gleichlautende Sätze); ob der Brief S. 310 f. wirklich zu dieser Gruppe gehört, ist, da die Entsprechungen nicht allzu zahlreich sind, nicht sicher zu sagen. Immerhin verbindet ihn noch der Hinweis auf die königliche *humanitas* mit den Schreiben S. 225 und 281.

⁴⁵⁾ Ebd. 225 f.

⁴⁶⁾ Ebd. 277 f., 279 f., 281 f.

⁴⁷⁾ Ebd. 310 f.

⁴⁸⁾ Saint Priest a. a. O. 4, 209 f.

⁴⁹⁾ La Mantia Cod. dipl. a. a. O. S. 47 f.

⁵⁰⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 5 f., 19 f.

⁵¹⁾ Ebd. 108 ff., vgl. auch 124 f., eine gekürzte Fassung von 108 ff.

seinen Entschluß zur Landung in Sizilien entscheidend waren: 1. das Recht seiner Frau und seiner Kinder auf das Königreich, 2. die Unterdrückungen, die dieses Reich durch Karl von Anjou zu erdulden hatte, 3. die Bitte der sizilianischen Städte um Hilfe und 4. und letztens sein Wunsch, diesen Feind mit dem Hammer der Macht total zu vernichten ⁵²⁾).

In allen diesen Schreiben wird Karl zwar als *communis hostis* bezeichnet, einmal heißt es sogar von ihm, er drohe, wenn man ihm nicht widerstehe, wie ein Drache die Sizilianer zu verschlingen ⁵³⁾, aber sonst wird er in keiner Weise weder in seinen persönlichen Eigenschaften noch als ein Störer der gottgewollten Ordnung angegriffen. Das Interesse dieser Briefe gilt vielmehr ausschließlich der knapp skizzierten Rechtslage und den konkreten Ereignissen, wenn diese auch manchmal in etwas ausgeschmückter Form dem Leser geboten werden.

Die zweite Gruppe der Schriftstücke geht nicht so sehr auf die Erfolge Peters ein — sie werden nur in einem Teil der Schreiben und dann nur mit einem Satz erwähnt ⁵⁴⁾, — sondern beschäftigt sich hauptsächlich mit den Leiden, die die Bevölkerung des Königreiches unter Karl von Anjou auszuhalten hatte ⁵⁵⁾. Deren Not verspricht Peter, unter seiner Herrschaft zu beseitigen. Diesen Schriften ist die Tendenz deutlich anzumerken, noch Unentschiedene für die Partei Peters zu gewinnen, aber sie suchen weder Karl auf Grund seiner Eigenschaften als einen bekämpfenswerten Tyrannen darzustellen, noch bemühen sie sich etwa, das Nationalgefühl der Italiener anzusprechen, sondern sie beschäftigen sich nur mit den materiellen Schwierigkeiten der Untertanen des Anjou. Auch hier ist das Interesse wieder deutlich auf konkrete Einzelheiten gerichtet.

⁵²⁾ *Prima videlicet quod regnum Sicilie iure domine consortis et filiorum nostrorum rationabiliter ad nos spectat. Secunda quod regio supradicta immerito a Carolo provincie comite diversis obsidionis angustiis artabatur. Tercia quod omnes singule Universitates terrarum et locorum Sicilie nostrum nomen dominium et felix subsidium irrevocabiler invocarunt. Quarta et ultima ut prefatus hostis omnis malleo nostre potencie totaliter conteratur*, ebd. 9 f. — Zu den damit verbundenen verfassungsgeschichtlichen Fragen s. G. Fasoli, *L'unione della Sicilia all'Aragona*, Riv. stor. ital. 65 (1953) 297 ff.

⁵³⁾ Carini, *De rebus a. a. O.* S. 19.

⁵⁴⁾ Ebd. *dictus hostis noster et sui sequaces in Calabria existentes fame quasi depereunt*: 278, 280, 282.

⁵⁵⁾ Ebd. 225 f., 281, 310; Saint Priest a. a. O. 4, 209.

Wenn wir nun diese beiden Gruppen miteinander vergleichen, so ist eine sichtbare Entwicklung wahrzunehmen. Die Schreiben, welche sich am Anfang auf einen knappen Bericht der aragonesischen Erfolge beschränken, stellen sich im Laufe der sich hinziehenden kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Peter und Karl immer mehr auf die Situation der Bewohner des Königreiches ein. Da die beiden Gruppen von Schreiben zeitlich aufeinander folgen, ist mit einem Wechsel des Kanzleipersonals bei Peter zu rechnen. Ob bei der ersten oder, was wahrscheinlicher wäre, bei der zweiten Gruppe die Diktatoren aus dem sizilianischen Königreich stammten, ist nicht mehr mit Sicherheit zu sagen. Doch behalten alle Schreiben immer etwas von dem sachlich nüchternen Geist, der in dem Brief an Eduard von England so auffallend war. So werden nie irgendwelche persönlichen Vorwürfe gegen Karl von Anjou erhoben, während die Zeitgenossen sonst gern seine Grausamkeit, seinen Hochmut und seinen Geiz schildern. Auch das Verhalten Karls gegen Peters Verwandte, gegen Manfred, Konradin und die gefangenen Mitglieder des königlichen Hauses — alles Themen, die sich propagandistisch gut ausnützen ließen — wird an keiner Stelle erwähnt. Knapp und kurz schließt der erste Bericht über die Landung in Sizilien: „Als wir bemerkten, daß es uns und unserer Herrschaft ehrenvoll und nützlich sei, beschlossen wir, das Königreich Sizilien . . . zu besetzen, um das Recht zu erhalten und zu erlangen, das unsere Gemahlin . . . und unsere Söhne an demselben Reich haben“ ⁵⁶⁾. Ehrenvoll und nützlich erschien es ihm, — mehr wird nicht gesagt.

Ganz anderen Geist atmet ein Brief an Karl von Anjou, der ebenfalls Peter zugeschrieben wurde. Noch *La Mantia* hat ihn für einen echten Brief aus der aragonesischen Kanzlei gehalten ⁵⁷⁾, doch weist er schon darauf hin, daß er stilistisch mit sizilianischen Schreiben der gleichen Zeit verwandt sei ⁵⁸⁾. Er ist nur in Briefsammlungen und in einer anonymen Chronik, die im Wesentlichen auf Briefsammlungen zurückgeht, überliefert und gilt als Antwort auf ein Schreiben Karls von

⁵⁶⁾ *Amari a. a. O. 3, S. 324: Nos siquidem advertentes, quod istud esset nobis et dominationi nostrae honorificum et utile, accedere ad dictum Regnum Siciliae cum familia nostra et stolo, ad habendum et impetrandum ius, quod illustris et bona consors nostra, domina Regina Aragon., et filii nostri habent in eodem Regno, proponimus . . .*

⁵⁷⁾ *La Mantia, Cod. dipl. a. a. O. S. 53 ff.*

⁵⁸⁾ *Ebd. 55.*

Anjou, welches dieser an den König von Aragon abgeschickt hatte, nachdem Peter auf Sizilien gelandet war ⁵⁹⁾).

Die Intitulatio des Peterbriefes ist normal. Wenn einige Handschriften sich auf den sizilianischen Titel beschränken und den aragonesischen weglassen, so kann hier ein Versehen der Abschreiber vorliegen, das von der Tendenz des Briefes her durchaus verständlich wäre ⁶⁰⁾. Der Brief Karls hingegen, auf welchen der Petersbrief die Antwort sein soll, wird in einzelnen Handschriften als Brief Karls II. ausgegeben — möglicherweise war er einmal mit den Briefen Karls II. zusammen überliefert worden ⁶¹⁾, — doch geht aus dem Inhalt eindeutig hervor, daß es sich um ein Schreiben Karls I. handelt.

Ehe auf Einzelheiten eingegangen werden kann, muß kurz der Inhalt der beiden Briefe vergegenwärtigt werden: Karl wirft Peter in sehr heftiger Weise vor, daß dieser ihm sein Reich nehmen wollte, welches er auf Befehl der Kirche im Krieg mit seinem eigenen Blut erobert habe. Dabei wird ausführlich die Bedeutung der Kirche hervorgehoben. Es folgt ein längerer Abschnitt, in dem Karl seine eigene Macht rühmt. In diesem Zusammenhang weist er auf das Schicksal Manfreds und Konradins hin, „der die Strafe eines schrecklichen Todes durch das Schwert des grausamsten Henkers erlitt“. Dann folgt noch ein Hinweis darauf, was für bedenkliche Folgen für Peters Leben nach dem Tode ein Angriff gegen die Kirche haben würde. Der Brief schließt mit der Drohung,

⁵⁹⁾ Ebd. 54 ff., der Brief sowie auch das vorangehende Schreiben Karls ist von H. Finke in den Spanischen Forschungen der Görresgesellschaft ediert und von H. Heimpel mit Anmerkungen versehen worden. H. Finke, Nachträge und Ergänzungen zu den Acta Aragonensia (I—III), Spanische Forschungen der Görresgesellschaft, 1. Reihe 4 (1933) 428 ff. — Zu den Finke bekannten Hss. kommt noch eine Handschrift der Bibliotheca Angelica aus dem 15. Jh. hinzu (Nr. 627, fol. 114 f.), s. H. Narducci, Catalogus codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales in bibliotheca Angelica olim coenobii sancti Augustini de urbe 1 (1893) 260—71, und eine Handschrift aus der Biblioteca della Società Siciliana per la Storia Patria (Mss. I. B. 25, fol. 104^v f.). Mit Hilfe beider Hss. läßt sich eine Lücke schließen, die Finke im Text hat stehen lassen (a. a. O. S. 429), diese Lücke wäre freilich auch schon mit Hilfe der von Finke selbst zitierten Ausgabe des Briefes von S. Schard zu schließen gewesen (Finke a. a. O. S. 428). Das Chronicon Siciliae ist erschienen bei Muratori, Rerum ital. script. 10 (1727) 807 ff.

⁶⁰⁾ Finke a. a. O. S. 428 f.

⁶¹⁾ So folgt im Codex 627 der Bibliotheca Angelica in Rom auf den Schriftwechsel Peter—Karl ein Brief Karls II. aus seiner Gefangenschaft in Sizilien (fol. 115^v).

daß Peter, falls er nicht aus Sizilien weichen sollte, der Macht der „siegreichen Lilien“ unterliegen werde ⁶²⁾).

Darauf antwortet Peter: Dein Brief zeugt von Deiner großen Anmaßung. Doch bald wirst Du spüren, daß wir mit Gottes Hilfe Dich und alle Franzosen von der Insel vertreiben werden. Dann erwähnt der Brief Einzelheiten von Karls Schreiben: Der Tod von Manfred und das ungerechte Urteil gegen Konradin zeugen von Deinem Hochmut, für den Dich Gott strafen wird. Denn wann hat je ein Fürst einen gefangenen Fürsten ermordet? Der Brief weist auf das Beispiel von Alexander und Porus hin und auf die Sarazenen, denn selbst diese hätten den Bruder Karls, Ludwig den Heiligen, der sich in ihrer Gefangenschaft befand, geschont. Aber Du bist neronischer als Nero und grausamer als die Sarazenen. Dann geht der Brief näher darauf ein, wie Karl seine Untertanen unterdrückt habe. Er habe sie mit ungewohnten Steuern belastet, dann habe er Wege gesucht, sie schuldig erscheinen zu lassen, um von ihnen wie von Barbaren noch mehr Geld zu erhalten. Wer ihm die Treue gehalten habe, den habe er verleumden lassen, um ihm weiteres Vermögen zu entziehen. Weiter habe er ohne Unterschiede alle mit dem Namen von Verrätern befleckt, so daß er deren Besitz einziehen konnte, und schließlich habe er die Unschuldigen mit dem Tode bestraft. Alle, die versucht hätten, Karl das Unrecht, das seine Franzosen ausübten, anzuzeigen, denen sei der Zutritt zum König verweigert worden. Nun werde aber Gott Karls hochmütige Macht zerstören und Peters Demut erhöhen. Denn auf Grund von Gottes Entscheidung, der die Herzen der Sizilianer berührt habe, habe Karl Könignamen und Reich verloren. Zum Schluß weist Peter noch darauf hin, daß er das Reich als rechtmäßiger Erbe für Frau und Kinder beanspruche und daß er mit Gottes Hilfe Karls Macht so vernichten werde, daß eine Erinnerung an ihn auf Erden nicht mehr zu finden sei ⁶³⁾.

Schon diese kurze Inhaltsangabe zeigt, daß die Briefe ganz ungleich in ihrem Gewicht sind. Die Anklagen Peters sind viel umfangreicher und konkreter als die Anklagen Karls. Ja noch mehr: der Brief Karls ist so angelegt, daß es Peter außerordentlich leicht wird, ihn als Grundlage seines Angriffes gegen Karl zu benutzen. Karl wirft ja Peter nur vor, daß er gegen den Willen der Kirche handle, und berichtet dann

⁶²⁾ Finke a. a. O. S. 428 ff., der zitierte Satz lautet: *ac crudelissimi spiculatoris gladio passus fuisse supplicium dire mortis*, ebd. 429.

⁶³⁾ Finke a. a. O. S. 430 ff.

ausführlich und sehr selbstbewußt von seiner Macht und seinen Taten. Dabei wählt er Worte — etwa wenn er von dem grausamen Henker beim Tode Konradins spricht oder wenn er für sich Rechte beansprucht, die nur Gott und der Kirche zukommen⁶⁴⁾ —, die es Peter außerordentlich erleichtern, Karl seinen Hochmut vorzuwerfen. Wenn man dann noch bedenkt, daß Karl seine Anklage gegen Peter sehr lässig formuliert — er erwähnt z. B. nur das allgemeine Recht der Kirche, allen Nationen zu befehlen⁶⁵⁾, und geht nicht auf das spezielle Recht ein, welches der Papst über das Königreich Sizilien besitzt und das die aufständischen Palermitaner und Messiner noch ausdrücklich anerkannt hatten⁶⁶⁾ —, so liegt die Vermutung sehr nahe, daß dieser Brief gar nicht von Karl stammt, sondern von dem geschrieben wurde, der auch den zweiten Brief verfaßt hat. Der Brief Karls wäre dann nur entstanden, um dem Leser eine scheinbar objektive Darstellung der beiden Standpunkte zu geben, so daß er den Eindruck gewinnen sollte, er könne selber über Recht und Unrecht entscheiden⁶⁷⁾.

Von allen Schreiben Peters von Aragon unterscheidet sich dieser Brief sowohl im Inhalt als auch in der Form. Wir hatten gesehen, daß es für Peters Briefe charakteristisch war, durch eine geschickte Zusammenstellung der Tatsachen oder durch Schilderungen sizilianischer Not für sich Propaganda zu machen. Dagegen vermieden seine Schreiben jedes unmittelbare Urteil über den Charakter eines Menschen. Doch in diesem Peter zugeschriebenen Briefe stehen solche Urteile an erster Stelle. So beginnt er gleich: „Aus Deiner großen Anmaßung entsprang der hoch-

⁶⁴⁾ Vgl. dazu Anm. 62 und Finke a. a. O. S. 429: *Non considerasti celsitudinis nostre potentiam, que altitudinem collium reducit ad plana, moncium cacumina declinat ad infima, superborum elata destruit cornua et confundit, prava in directa convertit et aspera in vias planas deducit* (Isai. 40, 4; Luc. 3, 5).

⁶⁵⁾ *Non considerasti tu, improbe, nostre matris ecclesie insuperabilem excellenciam, que habet cunctis nacionibus imperare, et cui totus orbis terrarum et omnes obediunt creature*. Finke a. a. O. S. 429.

⁶⁶⁾ Cartellieri, Peter von Aragon a. a. O. S. 166 ff.

⁶⁷⁾ Cartellieri hält die Schreiben für Flugblätter aus jenen Tagen (ebd. 147, Anm. 2). — Dieser Brief Peters von Aragon unterscheidet sich im Aufbau und Inhalt so grundsätzlich von allen Schreiben Peters von Prece (s. o. Anm. 27), daß die wenigen Anklänge, die Müller zwischen diesem Brief und den anderen von Peter von Prece verfaßten Schreiben feststellen konnte, mich nicht zu überzeugen vermögen, daß Peter v. Prece auch diesen Brief formuliert haben soll, vgl. E. Müller a. a. O. S. 103 f.

mütige Brief ...“⁶⁸⁾. In keinem Satz gehen die Schreiben aus der aragonesischen Kanzlei auf die schlechten Eigenschaften der Franzosen ein, dieses Schreiben hingegen greift die Franzosen heftig an⁶⁹⁾. Das verbindet nun dieses angebliche Schreiben Peters mit den Briefen sizilianischer Städte: Hervorgehobene Urteile über Menschen⁷⁰⁾, Freude an Hinweisen auf Personen aus der Geschichte⁷¹⁾ — eine Eigenart, die in der staufischen Zeit verbreitet, in der aragonesischen Kanzlei aber nicht üblich war — und schließlich: ein ausgeprägt rhetorischer Stil⁷²⁾, alle diese Eigenheiten finden sich in den Schreiben der sizilianischen Städte genau so wie in dem Schriftwechsel zwischen Peter und Karl. Darüber hinaus gibt es aber noch weitergehende Entsprechungen: So

⁶⁸⁾ *De tua magna arrogancia superba emanavit epistola ...* Finke a. a. O. S. 430.

⁶⁹⁾ *ab horrenda Gallicorum gente ... prava tua gens Gallica* Finke a. a. O. S. 432.

⁷⁰⁾ Brief der Sizilianer an Kardinäle, A m a r i a. a. O. 3, S. 308 ff. Schilderung der Franzosen: *insana rabies Gallicorum, infesta mortalibus, immortalibusque odibilis ... feritas ... crudelitas* (ebd. 309); *hinc obscenos veneris impetus, forme cupido, nephande corruptionis ascendit* (ebd. 313); *cogit auri sacra fames avaritiae pectora* (ebd. 314); *indomita feritate* (ebd. 315); Italiener: *castus amor ... pudicitiae zelus ... virginitatis illibite custodia* (ebd. 311). — Brief der Palermitaner an Messina, vgl. La M a n t i a, Cod. dipl. a. a. O. S. 13 ff., ed. M u r a t o r i, Rer. ital. script. 10 (1727) 830 ff. Karl wird geschildert als: *Satan solutus a vinculis, qui post mille ducentos annos conglutiens omnia, vitam aufert praesentium et gloriam futurorum* (ebd. 831); als: *Nero saevissimus, qui Dei Apostolos trucidavit* (ebd. 831); als *lupus rapax* und als: *leo ferocissimus* (ebd. 831). — Brief der Sizilianer an Martin IV., vgl. La M a n t i a, Cod. dipl. a. a. O. S. 19 f., ed. M u r a t o r i 10, 838 ff. Franzosen: *fera gens absque consilio et sine prudentia* (ebd. 838); Karl, der zweite Pharao: *ad impossibilia obligabat populum Siculorum* (ebd. 839); *auro ebrius alter Cresus* (ebd. 839).

⁷¹⁾ *Alexander, Porus*: Finke a. a. O. S. 431; *Scipio, Lucretia, Tarquinius*: A m a r i a. a. O. S. 316; *Joseph*: M u r a t o r i 10, 830; *Cresus, Nabucodonosor, Baltasar, Gedeon*: M u r a t o r i 10, 839 f.; *Nero saevissimus*: M u r a t o r i 10, 831, *Nerone neronior*: Finke a. a. O. S. 431; zur Eigenart dieser Briefe vgl. auch F. B o c k, Nationalstaatliche Regungen in Italien bei den guelfisch-ghibellinischen Auseinandersetzungen von Innocenz III. bis Johann XXII. QFIAB. 33 (1944) 19 f.

⁷²⁾ Nur einige Beispiele: *non considerasti, ... non considerasti* (Finke a. a. O. S. 429); *ubi est, ubi ... ubi* (ebd.); *non desinis ab ira, non desinis semper in tua superbia malignari* (ebd. 432); *considera, considera* (ebd.); *Consurge, consurge ...* (M u r a t o r i 10, 830); *surge itaque surge* (831). Dieser palermitanische Brief weist überhaupt die engsten Beziehungen zu dem Schriftwechsel Peter—Karl auf, s. die folgenden Anmerkungen.

läßt Karl Peter in seinem Herzen sagen: „*non est deus*“ ⁷³⁾, während die Palermitaner den Bürgern Messinas schreiben, die Heiden würden von ihnen sagen: „*ubi est deus tuus*“ ⁷⁴⁾. Peter prophezeit Karl, daß es heißen wird: „Glücklich sind die Unfruchtbaren, glücklich die Brüste, die keinen Sohn stillen“ ⁷⁵⁾, und die Einwohner Palermos, die unter der Unterdrückung Karls leiden, sagen von sich selber: „Glücklich die Unfruchtbaren, die nicht gebären, und glücklich die Brüste, die nicht stillen“ ⁷⁶⁾.

Da diese Entsprechungen sich in gleicher Weise auf das angebliche Schreiben Peters wie Karls erstrecken, ist nun mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß beide vom gleichen Verfasser herrühren. Hingegen sind die Parallelen zwischen diesem Schriftwechsel und den anderen sizilianischen Schreiben nicht so auffallend, daß man alle nur einem Diktator zuschreiben könnte, wohl aber ist bei den vorhandenen Ähnlichkeiten zu vermuten, daß die verschiedenen Briefschreiber — vielleicht durch eine Schule — eine verwandte Ausbildung erhielten. Dann handelte es sich also bei dem Schriftwechsel Peter—Karl um ein sizilianisches Propagandaschreiben.

Für diese Vermutung spricht noch eine weitere Tatsache: Peter von Aragon wird im Anfang und Hauptteil seines Briefes fast gar nicht beachtet. Es wird nur kurz erwähnt, daß er mit Manfred und Konradin verwandt sei, aber Manfred und Konradin werden eigentlich nur zitiert, um die hochmütigen und grausamen Eigenschaften Karls zu illustrieren. So stehen die Klagen der Mutter Konradins, die ja zu Peter keine Beziehung besaß, im Mittelpunkt dieses Teiles ⁷⁷⁾. Dann folgen, ausführlich im Einzelnen aufgezählt, die Unterdrückungen, unter denen die sizilianische Bevölkerung zu leiden hatte, und die Versuche der Sizilianer, diese Leiden zu mildern ⁷⁸⁾, — alles ohne Bezug auf Peter. Im Anschluß daran wird darauf hingewiesen, daß Gott durch die Sizilianer, deren Herzen er berührte, Karl sein Königreich genommen habe ⁷⁹⁾. Nur ganz

⁷³⁾ Finke a. a. O. S. 429.

⁷⁴⁾ Muratori 10, 830.

⁷⁵⁾ Finke a. a. O. S. 431.

⁷⁶⁾ Muratori 10, 831.

⁷⁷⁾ *iuste lacrimae miserande matris regis Corradi ascendentes ad etera celi iam pulsavere tribunal et effuse in conspectu iusti iudicis et regis eterni iam meruerunt exaudicionem attingere.* Finke a. a. O. S. 431.

⁷⁸⁾ Finke a. a. O. S. 432.

⁷⁹⁾ *Iam nomen regis non habes, dum regnum amiseris; hoc tibi accidit ex nutu divini spiraminis Siculorum corda tangentis...* Finke a. a. O. S. 432.

am Schluß des Schreibens kommt der Verfasser kurz auf Peter und seine Rechte am Königreich Sizilien zu sprechen, wobei er sich über die verwandtschaftlichen Verhältnisse, die Peter mit den Staufern verbinden, offensichtlich nicht ganz klar ist ⁸⁰).

Schließlich wäre auch noch darauf hinzuweisen, daß der Schriftwechsel Karl—Peter wahrscheinlich schon früh zusammen mit Briefen aus Palermo überliefert worden ist, denn der unbekannte Verfasser des *Chronicon Siciliae*, der sonst keine Briefe Peters kennt, bringt diesen Briefwechsel mitten zwischen anderen sizilianischen Schreiben ⁸¹).

So lassen sich also bei den propagandistischen Schriften, die im Zusammenhang mit der sizilianischen Vesper entstanden sind, deutlich zwei Richtungen unterscheiden. Auf der einen Seite die Schriften der aragonesischen Kanzlei, die sich offensichtlich am meisten propagandistischen Erfolg von Schilderungen versprechen, die in sachlicher Weise möglichst nahe an konkreten Ereignissen bleiben. Alles, was emotionale Seiten des Menschen berührt, — der Familienstolz Peters, den Karl durch die grausame Behandlung königlich aragonesischer Verwandten verletzt haben mußte, und das Nationalgefühl der Sizilianer, welches durch das Verhalten der herrschenden französischen Schicht immer wieder beleidigt worden war — wird in diesen Schriften unbeachtet gelassen. Ihre Eigenart wird wohl von der Haltung des aragonesischen Herrschers beeinflusst gewesen sein, der sich ja auch in seinen Handlungen, unvoreingenommen und ohne sich durch gefühlsmäßige Bindungen an überlieferte Formen allzusehr hemmen zu lassen ⁸²), um den Erfolg zu bemühen wußte. Auf der anderen Seite stehen die sizilianischen Schreiben, deren leidenschaftliche Rhetorik sich an die Gefühle wandte. Diese Rhetorik entsprang einem nationalen Stolz, der sich gelegentlich bis zu einem religiösen Sendungsbewußtsein zu steigern vermochte ⁸³). So tragen die Schriften

⁸⁰) Finke a. a. O. S. 433, Anm. 31.

⁸¹) Muratori 10, 830 ff.

⁸²) Besonders charakteristisch ist Peters Art, zusammen mit den Almogavaren Kriege zu führen. Eine neuere Untersuchung gibt es darüber meines Wissens noch nicht.

⁸³) Finke a. a. O. S. 432 (s. o. Anm. 79), vgl. Amari a. a. O. 3, S. 309: *insana rabies Gallicorum, infesta mortalibus, immortalibusque odibilis*. Daß es sich hier nicht nur um rhetorische Floskeln handelt, zeigt die Tatsache, daß nach der „Vesper“ sich unter den Sizilianern allgemein die Überzeugung verbreitete, daß es ein Gott wohlgefälliges Werk sei, Franzosen zu erschlagen, s. Cartellieri, Peter v. Aragon a. a. O. S. 131 f., 146 f. Zur Vesper vgl. jetzt auch E. Duprè Theseider, *Alcuni aspetti della questione del „vespro“*, in: *Annuario dell'Università degli Studi di Messina* (1954) S. 4 ff.

viel zum Verständnis der Erregung bei, von der die Sizilianer in ihrem Aufstand gegen die Franzosen ergriffen wurden. Sie zeigen aber auch, auf welche Schwierigkeiten eine längere Herrschaft Peters in Sizilien stoßen mußte. In welche der beiden Richtungen gehört nun der bei Saba Malaspina überlieferte Brief?

III.

Schon die Charakterisierung, die Saba selber von diesem Briefe gibt — *sine verborum multiplicatione* sei er abgefaßt ⁸⁴⁾ —, macht wahrscheinlich, daß wir es mit einem Schreiben aus der aragonesischen Kanzlei zu tun haben, und die Vermutung wird durch einen näheren Vergleich bestätigt. Die Anrede in dem bei Saba Malaspina überlieferten Schreiben *magnifico viro Carolo regi Jerusalem et comiti Provincie* ⁸⁵⁾ entspricht der Anrede eines anderen, aus den gleichen Tagen stammenden Briefes *magnifico et illustri Carulo* ⁸⁶⁾, — nur die Bezeichnung *vir* ist einem König gegenüber ungewöhnlich. Es wäre eigentlich *dominus* zu erwarten, *vir* wird in der damaligen Zeit Rittern und Grafen gegenüber angewandt ⁸⁷⁾. Nun nennt aber Peter von Aragon in einem zweifellos echten Brief Karl den „edlen Grafen aus der Provence“ ⁸⁸⁾, so daß die Anrede *vir* vom Standpunkt Peters aus gerechtfertigt wäre, wenn dieser dem Titularkönigtum von Jerusalem keine Bedeutung beigemessen hätte. Der Titel, den Peter sich selber zulegt, *Aragonum et Siciliae rex*, ist der Titel, den man in allen Briefen Peters findet.

Im Anschluß an die Salutatio setzt Peter gleich mit einem Bericht ein: Während des letzten Feldzuges seien Gesandte aus ganz Sizilien zu ihm gekommen, um sich über die Unterdrückungen, die sie unter der Herr-

⁸⁴⁾ S. o. Anm. 23.

⁸⁵⁾ Gregorio 2, 379.

⁸⁶⁾ Saint Priest a. a. O. 4, S. 214, Carini, De rebus a. a. O. S. 3; *magnificus* ist ein Attribut, das Peter auch sonst als Anrede verwendet, z. B. gegenüber dem Kaiser von Byzanz (ebd. S. 4); interessant ist, wie im Verlauf der Verhandlungen zwischen Peter und Karl der letztere allmählich alle ihm zustehenden Titel von Peter wieder erhält: *Magnifico et illustri domino Carulo* (19. 11. 82), *illustri Regi Carolo* (7. 12. 82), Carini, De rebus a. a. O. S. 675.

⁸⁷⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 108, 434, Saint Priest a. a. O. 4, S. 207, Amari a. a. O. 3, S. 353. Manchmal ist allerdings auch schon beim Grafen der Titel *dominus* mit dem Titel *vir* verbunden: Carini, De rebus a. a. O. S. 277, 279, Amari a. a. O. 3, S. 255, 256; auch der Princeps von Tarent wird mit *vir* angeredet: Carini, Gli archivi a. a. O. 2, S. 46.

⁸⁸⁾ *contra Carolum nobilem Provincie comitem*: Carini, De rebus a. a. O. S. 5.

schaft Karls zu erleiden hatten, zu beschweren. Weiter schildert er seinen Entschluß, das Reich, das eigentlich seiner Frau und seinen Kindern zustände, von dieser Tyrannei zu befreien, geht kurz auf seine Ankunft in Palermo ein und erklärt, daß er nun mit seinem Heer zum Entsatz von Messina heranrücken werde⁸⁹⁾. — Entspricht die sachliche Schilderung ganz dem Stil der aragonesischen Kanzlei, so lassen sich auch in den Formulierungen einzelne Übereinstimmungen mit gleichzeitig abgefaßten Briefen nachweisen. *Quidam venerunt ad nos de tota Sicilia nuntii*, heißt es in dem Brief bei Saba⁹⁰⁾, *venerunt ad nos nuntii quorundam locorum et civitatum regni Sicilie* in dem Schreiben an Eduard von England⁹¹⁾. In ähnlicher Weise entsprechen auch die Worte *ipsum regnum Sicilie ad uxorem ac filios spectat* aus dem von Saba überlieferten Brief⁹²⁾ den Worten *regnum ipsum quod ad nos iure spectat* aus einem Brief an Michael den Paläologen⁹³⁾. Auch mit einem weiteren Schreiben der ersten Gruppe verbinden den Brief bei Saba Malaspina einzelne Formulierungen⁹⁴⁾. Diese Briefe stehen alle auch zeitlich im engsten Zusammenhang⁹⁵⁾.

Es bleibt noch die Frage: wie kam Saba Malaspina in den Besitz des aragonesischen Briefes? Am nächsten liegt die Vermutung, der Brief sei über die römische Kurie in die Hände des Chronisten gelangt. Nun geht aus dem Register Martins IV. hervor, daß dem Papst ein aragonesischer Brief bekannt war, den Peter an Karl von Anjou geschickt hatte: In dem Prozeß gegen Peter erwähnt nämlich Martin IV. ein Schreiben desselben, bei dem der Papst beklagt, daß Peter den Titel ‚König von Sizilien‘ für sich beansprucht und ihn Karl entzogen habe⁹⁶⁾. Es ist

⁸⁹⁾ Gregorio 2, 379 f.

⁹⁰⁾ Gregorio 2, 379.

⁹¹⁾ Amaria. a. O. 3, S. 324.

⁹²⁾ Gregorio 2, 380.

⁹³⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 5, zu diesem Brief s. o. Anm. 40.

⁹⁴⁾ Ein Schreiben vom 10. 9. 82: *regnum Sicilie iure domine consortis et filiorum nostrorum rationabiliter ad nos spectat* (ebd. 9); weitere Parallelen: Saba: *apud Panormum postquam applicuimus cum nostro navigio* (Gregorio 2, 380); 10. 9. 82: *Panormum applicuimus sospite toto nostro navigio ad panormitanum portum nichilominus destinato* (Carini, De rebus a. a. O. S. 10); Saba: *molestia obsidionis tenuistis artatam* (Gregorio 2, 380); 10. 9. 82: *diversis obsidionis angustiis artabatur* (Carini, De rebus a. a. O. S. 9 f.).

⁹⁵⁾ La Mantia, Cod. dipl. a. a. O. 56 f.

⁹⁶⁾ F. Olivier-Martin, Les registres de Martin IV (1281—85). 1. Fasz. 1901 S. 109: *regium in regno predicto nomen usurpat, se regem Sicilie nominat et gerere pro Sicilie rege presumit, in maioris presumptionis augmentum prefato regi Carolo in suis litteris regis Sicilie titulum subtrahendo, ...*

aber gerade der von Saba Malaspina überlieferte Brief, der Karl gegenüber in der Anrede am unfreundlichsten ist ⁹⁷⁾. So kann man also annehmen, daß dem Papst das Original oder eine Abschrift dieses Schreibens vorgelegen hat, welches schon vor zwei Monaten abgesandt worden war und in diesem Zeitraum ohne weiteres vom angiovinischen Hofe an die päpstliche Kurie weitergeleitet worden sein konnte. Sicher ist, daß Saba diese Prozeßakten gekannt hat; denn sein Bericht über die sizilianische Vesper verbindet mit den gleichen Tatsachen die gleichen Gedanken ⁹⁸⁾, und schließlich übernimmt er wörtlich die archivalischen Belege, die Martin in dem Prozeß anführt, um nachzuweisen, daß der Papst das Recht habe, Peter von Aragon abzusetzen ⁹⁹⁾. Dazu kommt weiter, daß Saba den von ihm zitierten Brief mit den gleichen Überlegungen wie der Papst einleitet ¹⁰⁰⁾. So ist es sehr wahrscheinlich, daß bei den Prozeßakten der Brief Peters, auf den Martin sich bezog, damals noch lag. Saba als Scriptor der römischen Kurie konnte ihn zusammen mit den Akten des Prozesses entweder selber abschreiben oder sich durch Bekannte eine Abschrift besorgen lassen. — Somit ergibt sich für die Arbeitsweise Sabas folgendes Resultat:

Saba Malaspina verwendet die ihm zur Verfügung stehenden Briefquellen außerordentlich korrekt. Er fügt nur dort in den Ablauf seiner Darstellung Briefe ein, wo er mit Sicherheit sagen kann, daß über den von ihm dargestellten Gegenstand Briefe gewechselt wurden und wo er

⁹⁷⁾ S. o. Anm. 86.

⁹⁸⁾ Olivier-Martin a. a. O. S. 108: *Panormitana civitas ... partus, quos adhuc viscerum portionem claustra materna celabant, illis seve desectis sic precipiti festinatione produxit in lucem, quod eis nimis proculdubio innaturaliter lucis usum, antequam concederetur natura, subtraxit, ...* — Saba Malaspina, Gregorio 2, 355: *Quamplures intempestive maternis apertis uteris et visceribus laniatis, educunt in divum, quos adhuc tamquam maternorum viscerum portionem luce carentes ortu privant et luce futura.*

⁹⁹⁾ Olivier-Martin a. a. O. S. 110: *..., ut inibi ab eodem predecessore Innocentio militare cingulum et regium acciperet dyadema, honoravit multipliciter honorifice ac benigne recepit u. s. f.* Saba, Gregorio 2, 376: *..., ut inibi ab eodem Innocentio papa militare cingulum et regium acciperet dyadema, honoravit multipliciter et honorifice et benigne recepit u. s. f.*

¹⁰⁰⁾ Gregorio 2, 379: *misit et litteras ..., in quibus regis titulum usurpavit*; vgl. Anm. 96. Der päpstliche Prozeß gegen Peter wurde allerdings auch verschickt, so daß Saba ihn auch auf diese Weise hat kennen lernen können, s. Karls Brief an Modena, L. A. Muratori, *Antiquitates Italicae medii aevi* 3 (1740) 649; — die folgenden Muratori-Zitate Beziehen sich wieder auf die Scriptores.

außerdem über ihren Inhalt gut informiert ist. Dabei bemerkt er noch ausdrücklich, daß es sich nicht um authentische Schreiben handelt. Andererseits hat sich der Brief Peters von Aragon, bei dem Saba keine Einschränkung dieser Art macht, als ein echtes Stück der aragonesischen Kanzlei erwiesen.

Es zeigt sich hier eine — für einen Chronisten des 13. Jahrhunderts — besonders kritische und sorgfältige Arbeitsweise. Allerdings bringt Saba den Brief Philipps von Frankreich zu einem falschen Zeitpunkt. Die Botschaft, die erst nach dem Aufstand der Palermitaner abgesandt wurde, verlegt er schon in die Zeit vor dem Tod Nikolaus' III. (1280). Wie sich dieses Versehen erklären läßt, ist nicht mehr festzustellen. Alle Vermutungen darüber bleiben hypothetisch¹⁰¹). Doch trotz dieser falschen Datierung wird man dem kurialen Chronisten nicht die Achtung für die Genauigkeit versagen dürfen, mit der er sich um eine getreue Wiedergabe der Briefe bemüht¹⁰²). Denn die sorgfältige Art, in der Saba mit ihnen umgeht, zeugt von seiner Scheu vor dem geschriebenen Wort vergangener Zeit.

¹⁰¹) Sternfeld a. a. O. S. 51.

¹⁰²) Sein Zeitgenosse Bartholomäus von Neocastro hingegen hat Briefe nach seinem eigenen Stilgefühl umgestaltet, s. Bartholomaei de Neocastro *Historia Sicula*, hrg. von G. Paladino, *Muratori* 13, 3 (1921/22) 15; vgl. *La Mantia*, Cod. dipl. a. a. O. S. 14 f.

Beilage I:

Ein Schreiben Peters von Aragon und zwei weitere Propagandaschriften.

In der Bibliotheca Central der Diputación Provincial de Barcelona liegt eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert ¹⁰³⁾, die auf einem vorgehefteten Blatt einen Brief Peters von Aragon und einen Briefwechsel zwischen Karl von Anjou und Peter enthält ¹⁰⁴⁾.

Dieser Brief Peters gleicht in seinem inhaltlichen Aufbau dem Brief Peters an Eduard von England und seinem bei Saba Malaspina überlieferten Schreiben: Zu Beginn wird jeweils von dem Feldzug in Nordafrika gesprochen, dann von den vergeblichen Gesandtschaften Peters an den Papst, schließlich von den Hilferufen der Sizilianer und der Bereitschaft des aragonesischen Königs, diese zu unterstützen ¹⁰⁵⁾. Auch in einzelnen Formulierungen entspricht das Schriftstück anderen Briefen aus der aragonesischen Kanzlei ¹⁰⁶⁾. Demnach kann man mit ziemlicher Sicherheit damit rechnen, es hier mit einem echten Stück zu tun zu haben.

Leider ist das Schreiben nicht ganz vollständig. Das Datum wird nicht angegeben, auch fehlt am Schluß ein Stück. Aus dem erhaltenen Rest geht nur hervor, daß Peter am Ende des Briefes auf Gesandte hinweist, die eine mündliche Botschaft übermitteln sollen. Nun sind an Karl, soweit uns bekannt ist, vor Peters Einzug in Messina nur zwei Gesandt-

¹⁰³⁾ Ms. 488, Papier, (B).

¹⁰⁴⁾ Der Briefwechsel auch in Madrid, Nat.Bibl., Ms. 620, Pap., 17. Jh. f. 156^v (M) und Rom, Bibl. Angelica, Ms. 627, Pap., 15. Jh., f. 115^v (R); der 1. Brief ferner, worauf mich Herr Kloos hinwies, in Bern, Bürgerbibl. Nr. 69, f. 120^r, Perg., 14. Jh. (B 1). Letzterer ist übrigens auch in der Chronik des Joh. Longus überliefert: MG SS 25, 861 f. (J); der einzelne Brief Peters findet sich ebenfalls in B 1 (f. 120^r) und MG SS 25, 861.

¹⁰⁵⁾ A m a r i a a. a. O. 3, S. 323 ff.; G r e g o r i o a. a. O. 2, S. 379 f.

¹⁰⁶⁾ *Cum venissemus ad partes Barbarie* ...; Brief an Eduard von England (A m a r i a a. a. O. 3, S. 324): *cum venerimus in Barbariam*; Brief an Karl von Anjou (G r e g o r i o a. a. O. 2, S. 379): *Dum in partibus Barbarie ... prospere ageremus*. — ... *audientes Siculos querelantes*; Brief an Karl (G r e g o r i o a. a. O. 2, S. 3): *venerunt ad nos de tota Sicilia nuntii ... querelantes*. — *Et quia nolumus eis deficere nec possumus*; Brief an Karl (G r e g o r i o a. a. O. 2, S. 3): *Hec pati ulterius non volumus, ... quibus deesse non possumus*. — *Credatis in his, que vobis ex parte nostra dixerint*; (gleichzeitig) ausgestelltes Beglaubigungsschreiben für die Gesandten Peters bei Karl (C a r i n i, De rebus a. a. O. S. 3): *credatis super hiis, que vobis ex parte nostra duxerint referenda*.

schaften abgegangen: Am 13. 9. 1282 wurde von Palermo Petrus de Queralto und Rodericus Ximenes de Luna an Karls Hof gesandt. Dafür ist das Beglaubigungsschreiben der Gesandten erhalten¹⁰⁷⁾. Später, als Peter sich schon auf dem Wege nach Messina befand, wurde von Nicosia aus eine zweite Gesandtschaft an Karl gerichtet, die Saba Malaspina erwähnt. Deren Zweck war, die Ankunft Peters zum Entsatz des belagerten Messina anzukünden und Karl dazu zu bewegen, die Belagerung dieser Stadt aufzugeben¹⁰⁸⁾. Die Aufgabe der ersten Gesandtschaft ist nicht bekannt.

La Mantia, der die Akten aus den ersten Regierungsjahren Peters in Sizilien zusammengestellt hat, war der Meinung, daß bei der ersten Gesandtschaft jener unter Peters Namen laufende Brief an Karl geschickt worden sei¹⁰⁹⁾, der aber, wie wir oben zeigen konnten, in Wirklichkeit nicht von Peter herrührte, sondern aus sizilianischer Feder stammte¹¹⁰⁾. So ist also die Vermutung La Mantias nicht aufrechtzuerhalten. Zu der ersten Gesandtschaft würde aber ausgezeichnet das La Mantia noch nicht bekannte Schreiben aus der Zentralbibliothek in Barcelona passen. Denn es wurde nach der Landung Peters in Sizilien abgefaßt¹¹¹⁾, es enthält aber noch keine Anspielung auf Peters Absicht, Messina zu entsetzen, so daß es also vor dem von Saba überlieferten Brief aus Nicosia liegen muß. Auch inhaltlich würde das Schreiben der politischen Situation jener Tage entsprechen. Denn in ihm wird Karl zum Verzicht auf seine Herrschaft über Sizilien aufgefordert. Diese Aufforderung wäre also der Inhalt der ersten Gesandtschaft gewesen, auf die, wie zu erwarten war, Karl nicht einging. In der zweiten Gesandtschaft verlangte Peter dann von ihm, die Belagerung von Messina abzubrechen. Der in der Zentralbibliothek Barcelonas überlieferte Brief würde demnach zur ersten Gesandtschaft gehören. Dann wäre er aber wahrscheinlich wie das Beglaubigungsschreiben für die Gesandten in Palermo am 13. September 1282 ausgestellt worden¹¹²⁾.

Der ebenfalls in Barcelona erhaltene Briefwechsel Peter-Karl bringt nur zwei höhnische Aufforderungen zur Schlacht. Hinweise auf Er-

¹⁰⁷⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 3.

¹⁰⁸⁾ Gregorio a. a. O. 2, S. 379 f.

¹⁰⁹⁾ La Mantia, Cod. dipl. a. a. O. S. 54 ff.; vgl. o. S. 170.

¹¹⁰⁾ S. o. S. 173 f.

¹¹¹⁾ *Et postea venimus in Siciliam.*

¹¹²⁾ Carini, De rebus a. a. O. S. 3.

eignisse in Sizilien sind ihm nicht zu entnehmen. Es sieht so aus, als ob er nach den ersten Erfolgen Peters aus propagandistischen Gründen von einem Parteigänger der Aragonesen verfaßt worden sei, aber sicher läßt sich das nicht sagen ¹¹³⁾).

1. *Peter von Aragon fordert Karl von Anjou auf, die Bewohner des Königreichs Sizilien nicht unrechtmäßigerweise zu belästigen, da Sizilien auf Grund des Erbrechtes seiner Frau und ihren Kindern zustünde. Gleichzeitig bestätigt er die Botschaft von Gesandten. (Palermo, den 13. Sept. 1282.)*

Magnifico principi domino ^{a)} Karolo regi Jerosolimitano ^{b)} illustri ^{c)} Petrus Dei ^{d)} gratia ^{d)} Aragonum et Sicilie rex. Cum venissemus ad partes Barbarie ^{e)} ad impugnandum ^{f)} Sarracenos ^{g)}, misimus nuntios nostros ad Romanam ecclesiam ^{h)} cum quibusdam nostris petitionibus, quarum ⁱ⁾ nullam ^{j)} potuimus obtinere. Et postea ^{k)} venimus in Siciliam audientes Siculos ^{l)} querelantes ^{m)}, quod vos eos ⁿ⁾ iniuste ^{o)} gravatis ⁿ⁾ et hostiliter impugnatis, unde nostrum auxilium implorarunt ^{p)}. Et quia nolumus eis deficere ^{q)} nec possumus ^{r)} propter uxorem nostram ^{s)} et filios ^{t)}, ad quos regnum ^{u)} ipsum ^{v)} iure ^{w)} hereditario dinoscitur ^{x)} pertinere ^{w)}, vos ^{y)} rogamus ^{z)}, quatinus ^{a)} ab huiusmodi ^{b)} iniuriis et molestiis ^{c)} desistatis ^{d)} et ^{e)} ^{f)} A. et B. ^{e)}, latoribus presentium ^{f)}, credatis in hiis, que vobis ^{g)} ex ^{h)} parte nostra dixerint ^{h)} oraculo ⁱ⁾ vive ⁱ⁾ vocis ⁱ⁾.

^{a)} fehlt B ^{b)} Jherusalemitano B; Jherusalem J ^{c)} fehlt B ^{d)} fehlt B 1
^{e)} barbaricas B ^{f)} expugnandum B ^{g)} fidei inimicos B
^{h)} curiam J ⁱ⁾ quas B ^{j)} non B ^{k)} propterea B ^{l)} gentes J
^{m)} querulantes B ⁿ⁾ eas gra. J; gra. eos B 1 ^{o)} fehlt J B 1 ^{p)} implorant B; imploraverunt J
^{q)} defficere B ^{r)} possemus B ^{s)} fehlt J
^{t)} liberos B ^{u)} regimen B 1 ^{v)} fehlt B B 1 ^{w)} iu.-pe.: di. pe. iu. he. B
^{x)} noscitur J ^{y)} vobis B 1 ^{z)} mandamus B 1 ^{a)} quod B ^{b)} fehlt J
^{c)} folgt huiusmodi J ^{d)} disistatis B ^{e)} et — B.: et talibus J ^{f)} et — pr.: etc. B
^{g)} fehlt B 1 ^{h)} ex — di.: di. ex pa. no. B; dicent ex pa. no. J
ⁱ⁾ fehlt B J

¹¹³⁾ Daß es sich um zwei von Karl und Peter abgefaßte Aufforderungen zur Schlacht handelt, ist unwahrscheinlich. Denn zu offiziellen Kampfansagen gehörte in jener Zeit eine Vereinbarung über das Schlachtfeld. Meist enthielten sie auch einen Hinweis darauf, daß gleichzeitig mit dem Schreiben ein *quantum incisum et sanguinolentum* übersandt wurde. S. J. Glénisson, Notes d'histoire militaire. Quelques lettres de défi du XIV^e siècle. BECh. 107 (1947/48) 246 ff.

2. *Schriftwechsel zwischen Karl von Anjou und Peter von Aragon, in dem der Gegner zur Schlacht aufgefördert wird.*

Karolus, filius regis Francie, dux Apulie et Fucalcorii comes, Jherusalem ac Sicilie Dei gratia rex, alme urbis senator Petro solo nomine Aragonie atque Sicilie regi dicto ^{a)}). Si ^{b)}) nomen tibi noviter ^{c)}) acquisitionem ^{d)}) volueris retinere ^{b)} ^{e)}), de spelunca, quam nunc inhabitas, caput ^{f)}) te ^{g)}) decebit ^{f)} ^{h)}) emittere. Igitur ⁱ⁾) tua ^{j)}) iuventus ^{k)}) experiendi ^{l)}) sumat ^{m)}) audaciam ⁿ⁾), quanta strenuitas solet ^{o)}) in nostris ^{p)}) militibus inveniri ^{q)}), qui ^{r)}), licet ^{s)}) te ^{t)}) avidissime ^{v)}) duxerint expectandum ^{u)}), ne ^{v)}) tamen mora virium tuarum, quod absit, impediatur experientiam ^{v)}), cito ^{w)}) locum, quo ^{x)}) latitas ^{x)}), auctore ^{y)} ^{z)}) domino ^{z)}) visitabunt. Datum ^{a)}) etc. ^{a)}).

Petrus Dei gratia rex Sicilie Karolo solo nomine regi ^{b)}) Jherusalem almi ^{c)}) regni a civibus propulso ^{d)}). Procul esse de spelunca, quam dicis, nos debere ^{e)}) caput emittere, videbis, si oves tuas ^{f)}) sperseris ^{g)}) ad pascendum. Strenuitas tuorum militum, quam nimis laudas, probata est, quia solent dare terga ^{h)}) frequenter inermis et vilibus Agarenis. Cum igitur per Dei gratiam in Getulos ⁱ⁾), barbaros atque Gallicos ^{j)}) tuos ^{j)}) partis ^{k)}) nostre audacia prevaleat iuventutis, si huc accesseris, ut affirmas, probabis actore domino parvum ^{l)}) numerum gentis Ybere ^{m)} ⁿ⁾) Gallicorum viribus prevalere. Datum etc.

a) Pe. so. no. Ar. et Si. re. di., si nom. ti. no. acq. vo. ret., Ka. rex Si., Andegavie, Provincie et Forcalquerii comes ac montis Sancti Angeli dominus et rex Jher. B; Pe. so. no. re. Ar. atque Cic., ut dicit, Ka. Dei gratia Iher. et Cic. rex, ducatus Apulie, principatus Capue, And., Prov., Folkalcorie, Antemodani comes, alm. urb. sen. J; Ka., fil. Karoli, rex Si., And., Prov. et Forc. comes et s. Mo. Ang. do. et rex Iher. Pe. so. no. re., si carens regno (*fehlt R*) rex mereat (*mereatur R*) appellari *R M* b) si — ret.: *fehlt B R M*
c) *fehlt J* d) *folgt conservare J* e) *fehlt J* f) de. ca. *B M R*
g) *fehlt B M R* h) *deceret J; decet B 1; decebat R* i) si *B B 1 M R*
j) tue *B M R* k) iuventutis *B M R* l) *fehlt B J M R* m) *sinat B M R* n) audacia *B M R*
o) *fehlt J* p) *fehlt M; folgt solet J* q) *folgt cito experiens M; cito experiens R* r) *fehlt B 1* s) *fehlt B M R* t) av. te *J; te diu ac diu B 1*
u) *sepectandum B; expetendum J* v) sed nisi minus mora virium tuarum cito expediat *B; ... nimi mora ... expediat M; ... nimia mora ... expediat R*
w) *fehlt B M R* x) quem nunc inhabitas *J* y) actore *B M R* z) *fehlt B 1*
a) *fehlt J B 1* b) *fehlt R M* c) *folgt regi R M* d) *fehlt Hss.*
e) *fehlt B* f) *fehlt M R* g) *exparsersis B* h) *folgt fuge et B*
i) gerulos *R* j) *fehlt B* k) *partos B* l) *parum B* m) *Iberne R; Iberam M* n) *folgt a fluvio R M*

Beilage II:

**Die Malaspinahandschrift auf der Biblioteca nazionale centrale
Vittorio Emanuele II in Rom.**

Nicht nur auf dem Vatikan ¹¹⁴⁾, sondern auch auf der römischen Bibliothek Vittorio Emanuele II befindet sich eine Kopie der Malaspina-Hs. cod. Vat. lat. 3972 ¹¹⁵⁾. Zum Beleg bringe ich im Folgenden zwei charakteristische Abschnitte, wo die vatikanische Hs. lat. 3972 Lücken enthält. Ich drucke links den vollständigen Text der Pariser Hs. (cod. lat. 5696 der Nationalbibliothek), rechts den Text der vatikanischen Hs. ab. In den Anmerkungsapparat setze ich die Varianten der Hs. aus der Nationalbibliothek Vittorio Emanuele II.

(Fol. 12 r.) Est enim liberalior et humanior tota posteritate cesarea. Unde firmiter sua industria et magnanimitate totum sibi subigeret orbem terre. Audiens sane Manfredus, que fallax baronum regni susurrabat opinio, in necem fraternam plus solito aspirabat. Sicque quidam Salernitanus phisicus, ... fuit ... per Manfredum ... requisitus, ut excogitaret fraudis viam, per quam idem Corradus omnino mortis discrimini traderetur ¹¹⁶⁾. Salernitanus igitur predictus ut fertur tritum adamantem cum pulvere dyagridii in aqua clisteris immiscuit et illa ventrem stipticum intrinsecus irrigavit ¹¹⁷⁾.

(Fol. 95 r.) Est enim liberalior et humanior tota posteritate cesarea. Unde ^{a)} firmiter sua industria et magnanimitate totum sibi subageret orbem terre.

Quomodo super morte Conradi Manfredus sollicitavit quamdam Salernitanum medicum ^{b)}.

Salernitanus igitur predictus ^{c)} ut fertur tritum ^{d)} adamantem cum pulvere dyagridii in aqua cristeris immisit et illa ventrem stiticum ^{e)} intrinsecus irrigavit.

a) unus b) *Rubrik* c) *über dem Text in cod. Vat.: medicus (von spät. Hand), die Hs. Vitt. Eman. bringt ebenfalls über der Zeile: medicus*
d) tertium e) faticum

¹¹⁴⁾ Cod. Vat. lat. 7163, Cartellieri, Reise a. a. O. S. 681.

¹¹⁵⁾ Manosc. Gesuit. 368; vgl. o. Anm. 1 und O. Holder-Egger, Bericht über eine Reise nach Italien im Jahre 1891, NA. 17 (1892) 483.

¹¹⁶⁾ Ich gebe dort, wo in der vatikanischen Hs. eine Lücke ist, den Text der Pariser Hs. gekürzt.

¹¹⁷⁾ Muratori 8, 791.

(Fol. 12 v.) nichilominus tamen Apulorum corda, que mobili semper rotatione vertuntur, ad devotionem et amicitiam suam quantum poterat attrahebat, in amore Sarracenorum de Luceria, qui iudicia fidelium ecclesie mente semper dubia formidabant, potissime se involvens, quorum voluntates in sui nominis devotione roborare toto non deses studii laboravit affectu. Hic adeo gratosus crescebat in oculis Apulorum, quod nonnulli dicebant eo audiente frequenter: Nolumus alium regem nec alterius dominium nisi istius principis affectamus. Iste et nullus alius Rex procul dubio noster erit¹¹⁸⁾.

(Fol. 96 r.) nichilominus^{f)} tamen Apulorum corda, que mobile^{g)} semper rotatione vertuntur^{h)}, ad devotionem et amicitiam suam quantum poterat attraebatⁱ⁾, in amore Saracenorum de Luceria, qui iudicia fidelium ecclesie mente semper dubia formidabant, potissime se involvens, quorum voluntates in sui nominis devotione roborare toto, non cessans studio, laboravit^{j)} affectu.

Iste et nullus alius
Rex procul dubio noster erit.

Wie sich zeigt, enthalten die einzelnen Varianten, abgesehen von naheliegenden grammatischen Verbesserungen, nichts wie Lesefehler. Besonders charakteristisch ist, daß ein Wort, das in der vatikanischen Hs. nachträglich über die Zeile geschrieben wurde, um den durch die Lücke verlorenen Sinnzusammenhang wieder herzustellen, auch in der Abschrift in der gleichen Weise wiedergegeben wird¹¹⁹⁾. So bietet also die Malaspinahandschrift der römischen Nationalbibliothek keinen selbständigen Text und braucht daher bei einer Edition der Chronik nicht mit berücksichtigt zu werden.

f) nihilominus

g) mobili

h) utuntur

i) attrahebat

j) liberavit

¹¹⁸⁾ Muratori 8, 792.

¹¹⁹⁾ S. Seite 185, Anm. c.